

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mt., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6337. Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

Inserate, bei der zweiten Verbreitung, d. h. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag, bis spätestens vormittags 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingekant“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Musikrzt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Karoly & Liebmann.

Nr. 17.

Schandau, Dienstag, den 8. Februar 1898.

42. Jahrgang.

### Sächsischer Landtag.

Die erste Kammer nahm am Donnerstag Decret Nr. 24, betr. den Gesetzentwurf über die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und über das Einführungs-gesetz in Schlussberatung. Nach längerer juristischer Debatte genehmigte die Kammer die 54 Paragraphen enthaltende Vorlage fast unverändert nach dem Regierungsentwurf, nur bei § 3 wurde eine unwesentliche Abänderung vorgenommen. Am Freitag wurden Petitionen erledigt.

Die zweite Kammer beriet am Donnerstag die Kapitel 38-41 des Staatshaushalt-Etats für 1898/99, betr. das Departement der Justizverwaltung, in letzter Lesung. Die sämtlichen Kapitel wurden unverändert genehmigt. Bei Kap. 38 (Justizministerium, nebst Kanzlei und Spordel-fiscaloffice) entspann sich eine längere Debatte ziemlich lebhaften Charakters. Die Redner von der socialistischen Seite, die Abgeordneten Fräßdorf, Goldstein und Hofmann brachten in gewohnter Art eine Masse von Klagen und Beschwerden gegen die sächsische Justizpflege vor. Im Besonderen konnte sich in diesen Peremiaden der Abgeordnete Fräßdorf gar nicht genug thun; er beschuldigte die sächsischen Behörden, gegen die Socialdemokratie viel willkürlicher und ungerechter vorzugehen, als gegen die bürgerlichen Parteien, und kritisierte namentlich die Handhabung des sogenannten Unfugparagraphe, des § 360, Abs. 11 unheimlich abfällig. Schließlich bekräftigte der Redner die allgemeine Handhabung der Ju iz und besprach hierbei auch wiederum den bekannten Fall des gefesselten socialdemokratischen Redacteurs Schulze. Die Abgeordneten Goldstein und Hofmann unterstützten diese Ausführungen ihres Parteigenossen lebhaft und nachdrücklich, aber ebenso energisch wurden die offenbaren Uebertreibungen der socialistischen Redner von den Abgeordneten Opitz (cons.) und Dr. Schill (nat.-lib.) zurückgewiesen, und dasselbe geschah in gleicher entscheidender Weise vom Regierungsvorsteher, Justizminister Dr. Schurig, der speciell die Auslassung des Abgeordneten Fräßdorf über den Fall Schulze als fast in allen Punkten aufgeblasen und unzutreffend charakterisierte. Nach einer Bemerkung des Abgeordneten Uhlmann-Stollberg als Referenten gegen Abg. Goldstein wurde Kap. 38 bewilligt. Bei Cap. 40 (Amtsgerichte, Landgerichte, Staatsanwaltschaften) gelangte ein Antrag des Abgeordneten Dr. Schill, die hierzu vorliegenden Petitionen von Beamten verschiedener Amtsgerichte und Landgerichte, Amtshauptmannschaften u. s. w., sowie von Zoll- und Steuerbeamten in Dresden um Wohnungsgeldzuschüsse der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, mit 28 gegen 24 Stimmen zur Annahme. Am Freitag erledigte die Kammer Petitionen.

### Politisches.

Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow ist in den letzten Tagen des Oesteren zu längeren Vorträgen vom Kaiser empfangen worden, so auch wieder am Freitag. Diese häufigen Conferenzen des Kaisers mit dem verantwortlichen Leiter der Auswärtigen Politik des Reiches bekunden, daß der Monarch den schwebenden auswärtigen Fragen augenblicklich ein erhöhtes Interesse widmet; im Specielem dürfte die sich erneut aufspizende kritische Frage bei den stattgehabten jüngsten Vorträgen des Staatssecretärs v. Bülow beim Kaiser vorwiegend behandelt worden sein. Im weiteren Verlaufe des Freitag wohnte der Kaiser einer Sitzung des am 3. Februar zusammengetretenen preussischen Landes-Oeconomie-Collegiums bei. Abends zeichnete er ein vom Landwirtschaftsminister v. Hammerstein gegebenes Diner durch seine Theilnahme aus.

Das vom Bundesrathe in seiner letzten Wochen-Plenarsitzung beschlossene Verbot der Einfuhr von frischem Obst, Obststücken und lebenden Pflanzen aus Amerika nach Deutschland erfährt im „Reichsanzeiger“ eine längere Begründung. In derselben wird auf die nachgewiesene außerordentliche Schädlichkeit der amerikanischen Schildlaus, der sogenannten San-José-Schildlaus, hingewiesen, welches Insect vor Allem Zweige, Früchte und Blätter von Obstbäumen befällt, seine Nahrung schließlich aber auch auf gewissen Laubbäumen und Blumen findet. In Amerika selbst ist, wie die betreffende Mittheilung des „Reichsanzeigers“ weiter hervorhebt, die große Gefahr, welche dieses gefräßige und sich stark vermehrende Insect dem Obstbau und der Gartenwirthschaft bringt, durch die von ihm auf weiten Strecken hervorgerufenen Verheerungen der Obstbaumschulen und Obstpflanzungen festgestellt worden, so daß in den einzelnen Bundesstaaten schon mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Schildlaus vorgegangen worden ist. Nun haben wissenschaftliche Autoritäten die erfolgte Einschleppung der amerikanischen Schildlaus an in Hamburg aus Amerika eingetrossenen Birnen nachgewiesen, es mußte daher von der Reichsregierung zum Schutze des deutschen Obstbau gegen die ihm von Amerika aus drohende Verheerungsgesfahr schleunigst entgegengetreten werden, was zunächst durch den Erlass des gedachten Verbotes geschehen ist, welchem Schritte dann noch weitere Anordnungen bezüglich der Schildlausgefahr für das

Inland nachfolgen sollen. Gemildert wird die ergangene Regierungsmaßnahme, welche die zahlreichen Consumenten des billigen amerikanischen Obstes in Deutschland empfindlich genug trifft, durch die Bestimmung, daß nur solches frisches Obst aus Amerika, an welchem sich die Schildlaus bei der Untersuchung an der Importgrenze vorfindet, nicht zugelassen werden darf. Die Einfuhr gedörrten amerikanischen Obstes wird von dem Verbot nicht berührt.

Der Reichstag setzte am Freitag die Tags zuvor begonnene Verathung des Post-Etats fort. In der Hauptsache drehten sich die Verhandlungen um den Antrag der Budgetcommission, die im Post-Etat geforderte Gehalts-erhöhung für den Staatssecretär des Reichspostamtes von 24,000 Mt. auf 30,000 Mt. zu streichen; bekanntlich soll diese Gehaltszulage Herrn von Pobjielski erst dann bewilligt werden, wenn auch die Gehälter der unteren Postbeamten eine Aufbesserung erfahren. Zu Gunsten des Commissionsantrages sprachen sich die Abgeordneten Singer (soc.), Lengmann (frei. Volksp.), Liebermann von Sonnenberg (Antif.), Müller-Fulda (Centrum) und Schmidt-Frankfurt a. M. (soc.) aus, während der Conservative v. Levetzow die Gehalts-erhöhung befürwortete. Daneben kamen auch wieder die Fragen der Sonntagsruhe der Postbeamten, der Einschränkung der Rechte der Privatposten, der Wirk-samkeit des Postassistenten-Verbandes, sowie verschiedene specielle Wünsche postalischer Natur auf's Tapet. Staats-secretär v. Pobjielski griff mehrmals in die Debatte ein, schlagfertig nach allen Seiten hin seine Erwidrerungen abgebend. Bei der Abstimmung über den Commissionsantrag, das Gehalt des Staatssecretärs von 30,000 Mt. wieder auf 24,000 Mt. herabzusetzen, gelangte derselbe gegen die Stimmen der beiden conservativen Parteien zur Annahme. Debatte los wurden dann die weiteren Ausgabenartikel des Post-Etats bis Lit. 16 angenommen. Am Sonnabend wurde die Etatsverthung durch die Erörterung anderer Vorlagen — Handelsvertrag mit dem Orange-Freistaat, Gesetz über die Aufhebung der Beamtencautionen, Novelle zum Branntweinsteuergesetz — unterbrochen.

Von der Chinafahrt der Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ kommt wieder einmal eine kurze Nachricht; sie besagt, daß die beiden Kreuzer am 1. Februar von der Insel Socotra nach Colombo (Ceylon) abgegangen seien.

Der Streik der deutschen Studenten und Techniker in Oesterreich ist nun doch allgemein geworden, infolgedessen die Vorlesungen an den beiden deutschen Hochschulen in Prag, an der Universität und am Polytechnicum in Wien und in Graz, an der Universität zu Innsbruck, an der Hochschule für Bodencultur in Wien und an der Bergakademie zu Leoben eingestellt worden sind. In Wien kam es zu bösen Ausschreitungen der czechischen Studenten gegen deutsche Studenten. Am Freitag fand in Wien ein Ministerrath statt, der sich mit der Studentenbewegung beschäftigte und beschloffen haben soll, strengste Maßnahmen gegen eine weitere Verhinderung der Vorlesungen durch die Studenten zu ergreifen. Das Einfachste wäre es aber doch wohl, wenn die Regierung das Verbot des Fortbetragens für die deutschen Studenten in Prag wieder aufhobe; diese Polizeimaßregel hat ja überhaupt erst die ganze jetzige Bewegung unter der deutschen akademischen Jugend in Oesterreich hervorgerufen. Im böhmischen Landtage haben die Jungczechen Herold und Pacal einen Gesetzentwurf ein gebracht, wonach Böhmen sprachlich ein untheilbares Ganze bilden und wonach das Czechische im ganzen Lande völlig gleichberechtigt mit dem Deutschen in jeder Beziehung sein soll.

Prinz Heinrich von Orleans, der bekannte französische Afrikareisende, hat in Paris auf einem Banquet, das ihm zu Ehren anlässlich seiner bevorstehenden Abreise nach Abessinien veranstaltet wurde, eine recht selbstbewusste und dabei herausfordernd gegenüber England klingende Rede gehalten. Er bezeichnete sich hierbei als den Organisator eines großen Aequatorialreiches, das gleichsam eine Militärgrenze und eine Art Pufferstaat für Abessinien bilden sollte, eine Aufgabe, mit der er vom Regus Menelik beauftragt worden sei. Dann wies der prinzipale Redner unverblümt auf die Bestrebungen Frankreichs, in den Besitz des oberen Niltalles zu gelangen, hin, und bekundete die stolze Zuversicht, daß daselbst bald die französischen Fahnen wehen würden. Auch verfehlte der Prinz nicht, an das französisch-russische Bündniß zu erinnern, das auf afrikanischem Boden bereits deutliche Erfolge gezeitigt habe. Zuletzt sprach der Prinz von sich zusammenfassend dem dunklen Gewölbe am Horizont und grollenden Stürmen, meinte aber leichtfertig, das würde Frankreich nichts verschlagen. Zweifellos wird auf diese Vanketrede des jungen Orleans eine scharfe Antwort von London her erfolgen.

Die mehrtägige Generaldebatte der italienischen Depu-tirtenkammer über die Vorlage, betr. die einseitige Herabsetzung der Getreidezölle, endete am Freitag mit Annahme einer von der Regierung gutgeheißenen Tagesordnung. Dann ging die Kammer zur Einzeldisussion über.

Schon wieder hat ein englisches Regierungsmitglied eine Rede über die chinesische Frage gehalten. Diesmal war es der Schatzsecretär für Irland, Gerald Balfour,

der sich vor seinen Wählern in Leeds über dieses Thema verbreitete. Hr. Balfour erklärte, England halte an seinen Bedingungen für die chinesische Anleihe fest und versicherte, England wünsche kein Gebiet in China zu erwerben, mit Ausnahme einiger „strategischen Punkte“. — Also doch einige strategische Punkte — hm hm!

In den Anleiheverhandlungen zwischen England und China ist nach einer Befänger Meldung noch immer kein Ergebnis erzielt worden.

Der amerikanische Ackerbauminister erklärte in dem am Freitag in Washington abgehaltenen Ministerrathe, Deutschland sei mit seinem Einfuhrverbot für amerikanisches Obst offenbar im Recht, da Obstkrankheiten leicht über-tragen werden könnten.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Im Gewerbeverein sprach am letzten Donnerstage Herr Dr. Pohlmeier, und der Ruf, der diesem bei uns schon längst in sehr gutem Andenken stehenden Redner vorangeht, hatte den Saal und auch das anstoßende Zimmer des Lindenhofhotels wiederum dicht gefüllt. Herr Dr. Pohlmeier sprach über den ersten Theil von Göthe's Faust, den er er nicht nur eine Fortsetzung, sondern mehr eine Erweiterung und Vertiefung des zweiten Theils nannte. Neue Wahrheiten, große Probleme der Menschheitsentwicklung haben Generationen von Forschern heraus-geschöpft, Bücher voll Erklärungen sind darüber geschrieben worden und noch ist das Werk als Fundgrube neuer Ideen nicht erschöpft. Göthe, der sich von 1770 bis 1831, ein Jahr vor seinem Tode, also sechzig Jahre seines bedeutenden und arbeitsreichen Lebens damit beschäftigt hat, zeigt sich hier als gewaltiger Mensch, zur vollen geistigen Mannhaftigkeit herangereift. Die Idee seines Faust ist die Idee der Menschheitsentwicklung; Lebenszweck der Menschheit ist das Forschen nach Wahrheit, nach innerer und äußerer Vervollkommnung und ehrlische und treue Pflichterfüllung, wie auch Leistung die größte That der Menschen im Streben nach Wahrheit erblickt. Der Herr Redner warf einen kurzen Rückblick auf den ersten Theil, auf das Vorbild im Himmel, auf den Balt Fausts mit Mephistopheles, welcher letzterer Fausts Diener sein und dabei ihn zu Faulheit, Selbstgefälligkeit und Genuß zu verleiten versuchen will bis Faust durch das Wort „Verweile, Augenblick, Du bist so schön“, sein Leben verwirrt habe und in die Gewalt Mephistos gerathen sei. Am Ende des ersten Theils ist das mit Faust geschehen, aber: Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt“. Fausts Ruhe, mit der der zweite Theil anfängt, besetzt nicht im thatenlosen Zimmer über das angerichtete Böse, sondern in der Hingabe an edle Ziele, in dem harten Kampfe mit seinen unedlen menschlichen Trieben und Leidenschaften. Wie schon früher aus dem ersten Theile, so recitirte der Herr Redner lange Abschnitte aus dem zweiten Theile, vielfach Stimmen und Charakter mehrerer gleich-zeitig auftretender Personen genau auseinanderhaltend, mit großer Gewandtheit und schönem Ausdruck und knüpfte daran eingehende, klare Belehrungen über die auftretenden, oft allegorischen Gestalten und über die Zwecke, die Göthe mit dem Auftreten derselben verbunden habe. Des Raumes wegen ist es uns unmöglich, auf alle die scharfsinnigen, interessanten Auseinandersetzungen, Erklärungen und Deutungen einzugehen, mit denen Herr Dr. Pohlmeier seine Zuhörer zu fesseln und in ihnen Klarheit und Theilnahme zu erwecken wußte. Göthe will im Auftreten der Helena und ihrer Vermählung mit Faust andeuten, daß das griechische Schönheitsideal und die Pflege der Kunst nicht mehr im Besitze der Griechen bleiben können, da dieselben Schönheit und Kunst nicht mehr achten, sondern daß sie in den Besitz anderer Völker, der germanischen, übergehen werden, daß auch die Stellung des Weibes bei den Germanen eine viel höhere, würdigere sei als bei den Alten und daß deutsche Sprache und Gesang einen viel herzlicheren, schöneren Klang hätten als die der Griechen. Im Erscheinen und dem Tode Euphorions habe Göthe dem großen Dichtergenius Lord Byron's ein Ruhmesdenkmal setzen wollen. Die Trennung Helenas von Faust nach dem Tode Euphorions illustriert den Satz, daß Glück und Schönheit im Leben nicht vereint sei. — Durch seine Beschäftigung mit dem Schönen, durch den innigen Verkehr mit der Natur ist Faust für seinen höheren Lebenszweck weiter erzogen worden. Er sieht ihn in der sittlichen Thätigkeit, das Los seiner leidenden Mitmenschen zu verbessern. Nach dem er dem alten Kaiser aus Dankbarkeit gegen dessen Gegenkaiser den Thron gerettet, zieht er nach Norden an die Seeküste, um im Kampfe mit den gewaltigen Wogen des Meeres, welche Land und Leute zu verschlingen drohen, seine Kräfte zu messen, den Mitmenschen zu helfen. Und hier arbeitet er auch noch nach seiner Erblindung fleißig weiter, um das große Werk zu Stande zu bringen. Als er aber die Vollendung im Geiste herannahen sieht und sich ausmalt, wie nun auf freiem Grunde ein freies Volk lebt, da meint er zum Augenblicke sagen zu dürfen: „Verweile doch! Du bist so schön. Im Vorgefühle von



solch hohem Glück genieß ich jetzt den höchsten Augenblick." Da sinkt er um und stirbt. Seine Seele will nach dem Palte Mephisto, aber Engel tragen sie zum Himmel empor. Die mit Blut geschriebene Abmachung ist null und nichtig geworden, durch ein Leben voll Thätigkeit und Aufopferung. — In seiner zweistündigen Rede, die nur von einer viertelstündigen Pause unterbrochen wurde, wußte der Herr Redner seinen aufmerksamen Zuhörern einen großen Schatz neuer Gedanken, ja eine ganze Welt großartiger Ideen zu vermitteln, einen Gedankenreichtum, den selbst der scharfsinnigste Leser des Dichterwerkes beim Durchlesen sich nicht erarbeiten kann, der, aber hoffentlich nicht spurlos an Kopf und Herz des Auditoriums vorüber gegangen ist. — Der nächste Vortrag in diesem Jahre wird Sonntag, den 20. Februar in Hegenbarths Etablissement abgehalten, es ist ein Experimental-Vortrag der Herren Physiker Clausen und de Vronk und behandelt die Röntgenstrahlen und die Telegraphie ohne Draht. — Durch freundliche Damenhände war vor der Sitzung die Glasvase, welche der Gewerbeverein zu seinem 25 jährigen Stiftungsfeste vom Brudervereine zu Sebniß bekommen hat und die der Vorsitzende über der Thür des Saales zwischen den beiden Trinkhörnern des „Viedertranz“ hat aufstellen lassen, mit einem neuen, künstlichen Blumenbouquet geschmückt worden. Der Vorsitzende sagte der unbekanntem, edlen Geberin den herzlichsten Dank des Vereins.

Am Sonnabend gegen Abend verunglückte auf der Kuhstallstraße in der Nähe des Waldhauses der Geschirrführer Hermann Koch aus Sebniß. Auf der zur Zeit sehr glatten Straße kam Koch zum Fallen, wobei ihm das Vorderrad des Lastwagens über das rechte Bein ging und dasselbe gebrochen wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen städtischen Krankenhaus.

Nach einer Ende vorigen Monats an den hiesigen Stadtrath gelangten Mittheilung ist am 3. Januar d. J. in Mittelgrund ein Mädchen mittlerer Statur todt in der Elbe aufgefunden worden. Dasselbe dürfte ein Alter von 24—26 Jahren haben und war bekleidet mit einer schwarzen Krümmerröde, grüncarrirtem Oberrock, schwarzem Unterrock, schwarzen Strümpfen und Stiefelchen, schwarzem langhaarigen Wusch, rothbraunen Hut mit papageigrünen Bändern und Federn. In ihrer Rocktasche befanden sich an einem Ringe ein hohler Rofferschlüssel und ein kleiner Sparbüchenschlüssel nebst einem Taschentuche, T. H., gezeichnet. Mittheilungen werden an das Gemeindeamt Mittelgrund erbeten.

Die „Teltschen-Vodensbacher Zeitung“ feierte am Sonnabend das „Jubiläum“ ihrer 440. Beschlagsnahme seit ihrem Bestande. Der Herausgeber derselben erhielt zahlreiche Glückwünsche.

Die Einigkeit der Elbschiffahrts-Gesellschaften scheint dieses Jahr wieder einmal nicht weit her zu sein. Das beabsichtigte Cartell (Betriebsverschmelzung) ist nicht zu Stande gekommen und arbeitet nun jede Partei wieder auf eigene Faust. Daß dabei aber nicht viel herauspringt, haben wir an den glänzenden Beweisen des Jahres 1896 gesehen. Die Kettenampfer der Nordwest fahren wieder nur bis zur Landesgrenze und nehmen da den Raddampfern genannter Gesellschaft die Barge ab. Die hiesigen Geschäftsleute gewinnen natürlich dabei nichts. Zwei Millionen Mark hat die Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft neu aufgenommen, um eine Stärkung ihrer Betriebsmittel durchzuführen und den jetzigen Verkehrsverhältnissen anzupassen. Eine größere Anzahl eiserne Verschlussfähne mit je 18000 Centner Tragfähigkeit, sowie vier große Radschleppdampfer, bis zu 1000 Pferdekraften stark, stellt die Gesellschaft innerhalb dieses und nächsten Jahres in Betrieb.

Ein winterliches Kleid hat nun endlich die Stadt und deren Umgebung erlangt. Hoffentlich ist diese von unangenehm scharfen Winde begleitete Schneehülle nicht nur von kurzer Dauer. Wo übrigens der bis jetzt in Europa vergeblich erwartete Winter sich aufhält, weiß man nun. Er sitzt in Kairo. Von dort her wird nämlich der „Köln. Zeitung“ berichtet: Der diesjährige Winter hat uns solche Kälte gebracht, daß sich die berühmtesten „ältesten Leute“ nicht erinnern können, in Aegypten je ähnlich niedrige Temperatur erlebt zu haben. Im Fayum ist in diesem

Jahre das unerhörte Ereigniß eines tüchtigen Schneefalls eingetreten, im Delta hat es mehrfach Eis gegeben, und in dem bekannten Kurort Helwan ist sogar eines Morgens (30. December) eine Temperatur von  $-3^{\circ}$  beobachtet worden.

Im Februar nehmen die Tage schon um drei Stunden zu. Am Anfang des Monats geht die Sonne um 8 Uhr auf, um 5 Uhr unter; Ende des Monats aber um 7 Uhr auf und  $1/8$  Uhr unter.

Milder Winter und warmer Sommer hängen eng zusammen, so schließt wenigstens Professor Maurer in der „Meteorologischen Zeitschrift“ aus Temperaturbeobachtungen, die bis 1720 zurückreichen. Er nimmt an, daß wir in eine Wärmeperiode einzutreten im Begriff sind, die neben sehr milden Wintern eine Reihe sehr warmer und trockener Sommer bringt.

Postelwitz. Die Mitglieder unserer Gebirgsvereinssektion, welche letztere auch im verflossenen Jahre eine Zunahme an Vereinsmitgliedern zu verzeichnen hatte, hielt am Donnerstag bei recht lebhafter Theilnahme in der fröhlichsten Weise ihr diesjähriges Vergnügen im „Haus Vothingen“ ab.

Schmilla. An dem gegenüberliegenden Nebengolaunte I. M. „Schöna-Dirschmühle“ kamen, wie nun festgestellt ist, im Jahre 1897 insgesamt 2298 böhmische Flöße zur Verjollung. Diese Floßtransporte enthielten 499951,13 Festmeter weiche Stämme, 548,02 Festmeter harte Stämme, 652,87 Festmeter weiche Schnittwaare und 4202,12 Festmeter Kautschölzer. Der Floßverkehr des Vorjahres dürfte bis jetzt der bedeutendste gewesen sein, seitdem dieses Bollamt errichtet ist. Dieses Amt wurde am 1. April 1880 eröffnet; als erster Einnehmer fungirte dajelbst Herr Müller, als erster Ufermeister Herr Karl Linke. — Am Sonntag früh maß hier im Elbthale die Schneedecke 7 cm, auf der Höhe des großen Winterberges hingegen 20 cm, so daß nun, wenn die niedere Temperatur anhält, Schlittensfahrten vom Verghause bis nach Schmilla hinunter ausgeführt werden können. — Am Sonntag Vormittag hielt Herr Diaconus Slooy bei einer zahlreichen Zuhörerschaft den fünften Gottesdienst in diesem Winterhalbjahre ab. Nach Beendigung desselben vollzog der Herr Geistliche einige Taufhandlungen. — Am 20. d. M. gedenken die Mitglieder der Gebirgsvereinssektion Sebniß eine Wanderung nach Schmilla zu unternehmen.

In der Bahnhofsstation Schöna erschoss sich am Freitag Nachmittag im dortigen Wartenraum ein 16 Jahre alter Mensch. Er gab zwei Revolverkugeln auf sich ab, die seinen sofortigen Tod bewirkten. Der junge Mensch kam von einer Wanderung aus Ungarn, Niederösterreich nach Sachsen zurück, was die täglich in seinem Notizbuche vorgefundenen Aufzeichnungen nachwiesen. Er selbst gehört als Sohn einer Göttinger Familie an und dürfte zu Hause zu wiederholten Malen dumme Streiche gemacht haben, daher das Elternhaus und vielleicht auch die Lehre heimlich verlassen haben. In einem bei dem Todten vorgefundenen Schreiben, an seine Eltern und Geschwister gerichtet, bittet er herzlich um Verzeihung wegen dieser That.

Dresden. Die in Evangelicis beauftragten Staatsminister haben, wie nunmehr amtlich bekannt gegeben wird, den bisherigen ersten geistlichen Rath beim evangelisch-lutherischen Landesconsistorium, Oberconsistorialrath Dr. theol. et phil. Heinrich Ludwig Dörfel Adermann zum Oberhofprediger an der evangelischen Hofkirche zu Dresden ernannt und ihm gleichzeitig die Stelle des Vicepräsidenten bei dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium übertragen.

Am Freitag früh  $1/7$  Uhr machte der im Hause Fürstenplatz 2 in Dresden wohnhafte Schneidergeselle Karl Friedrich August Schiemenz auf seine Ehefrau, mit welcher er bereits seit längerer Zeit in Jank und ehelichem Unfrieden lebte, einen Mordversuch, indem er ihr zwei Schnitte bez. Stiche in den Hals beibrachte, sich darauf aber selbst durch sechs Stiche in den Hals zu tödten versuchte. Blutüberströmte die gestochene Frau ihren Hauswirth auf, der sofort den Herrn Dr. med. v. Koch und die Polizei herbeirief, um Hilfe zu leisten und den Thatbestand anzunehmen. Der genannte Arzt legte einen ersten Ver-

band an und veranlaßte die Ueberführung der Frau nach dem Carolahause. Die ankommenden Polizeibeamten fanden den Mörder bez. Selbstmörder in der Stube bewußtlos liegend vor. Auch ihm wurde ein Nothverband angelegt und er ebenfalls dem Carolahause zugeführt. Beide Verwundete waren nicht vernehmungsfähig. Der Sohn der Schiemenz'schen Eheleute, der neun Jahre alte Paul Walther, lag zur Zeit der That im Bett, er hat auch den Schrei der Mutter gehört, sich aber nicht getraut, aufzustehen, da er den Horn des Vaters fürchtete. Der genannte Schiemenz ist am 12. September 1864 in Hohenboda, Kreis Doherswerda, geboren, seine Ehefrau Marie Anno, geb. Ritter, ist aus Kroschewitz gebürtig und am 19. October 1865 geboren. Ehelicher Unfrieden, den der gewaltthätige Charakter des Mannes verschuldet, mögen die Ursache zur That gewesen sein, zumal er erfahren haben mag, daß seine Frau sich von ihm zu trennen beabsichtigte. Da er den Logismietzins überdies nicht bezog, stand ihm die Exmiffion bevor. Alle diese Umstände mögen zu der graufigen That Veranlassung gegeben haben.

Am Kapitel der Bodenpreise ist nicht uninteressant, daß für einen Baublock auf dem Gebiete der abgebrochenen Pleißenburg in Leipzig pro Quadratmeter 727 M. bezahlt wurden. Nach wie vor bleibt inbessen der Preis von 1508 M., welcher pro Quadratmeter Erde Markt und Thomasgasse bezahlt wurde, der bisher höchste in Leipzig.

Der leichtfertige Umgang mit Waffen forderte am Sonntag vor Weihnachten ein blühendes Menschenleben zum Opfer. Auf einem Spaziergange wollte der 18jährige Fabrikarbeiter Dehne aus Plauze bei Föbha einen Schuß abgeben, traf aber den 17jährigen Fabrikarbeiter Streu, der zusammenbrach und einige Tage danach verstarb. Das Landgericht Chemnitz verurtheilt jetzt den leichtsinnigen Schützen wegen fahrlässiger Tödtung zu fünf Monaten Gefängniß und wegen des Tragens verbotener Waffen zu 60 M. Geldstrafe oder zwei Wochen Haft.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag in der Weisfel'schen Weicherei zu Breitenau bei Deberan, indem durch den herrschenden Sturm ein Holzstamm, auf welchem eine elektrische Bogenlampe befestigt ist, umgeworfen wurde. In diesem Augenblick kamen gerade drei in der Fabrik beschäftigte Arbeiter dort vorüber und traf der fallende Stamm den 20jährigen Max Jenner aus Deberan so unglücklich auf den Hinterkopf, daß der junge Mann mit eingeschlagener Schädeldecke sofort zu Boden stürzte und schwerverletzt in das Deberaner Krankenhaus gebracht werden mußte, woselbst der Bedauernswerthe noch in derselben Nacht verschied.

Nach längerer Pause gelang in der Nacht zur Mittwoch unweit Föhmanns reuth wieder einmal die Wegnahme zweier starker Ochsen durch die Grenzwaide. Die Thiere stammten aus Böhmen und gelangten demnachst in Rehan zur Versteigerung. Die Ochsen entkamen im Dunkel der Nacht. Vor einigen Tagen wurden zwei Babstleithener Einwohner, welche des Viehschmuggels verdächtig waren, vom königlichen Landgericht Plauen freigesprochen, weil man zwar in ihren Stallungen fremdes Vieh vorgefunden hatte, jedoch nicht nachzuweisen vermochte, daß die der Bajererei Verdächtigen die Ochsen auch selbst in die Ställe eingestellt hatten.

Aus Auerbach i. B. schreibt man: Wie arg die Vogelstellerei im Voglande getrieben wird, geht daraus hervor, daß im Jahre 1897 51 Vogelsteller auf frischer That erlappt und angezeigt wurden.

Ein Riesenschwein von 3 Meter Länge, einem Brustumfang von 2 Meter und einem Gewichte von 766 Pfund schlachtete dieser Tage der Restaurateur Holzmüller in Lengsfeld.

Der vom Weber Meyer in Wylau durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzte Weber Spigner aus Schneidenbach ist im Kreiskrankenhause zu Zwickau seinen Verletzungen erlegen. Es wird infolge dessen gegen Meyer, der bereits in Haft sich befindet, die Anklage wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange erhoben werden müssen.

Der Wirthschaftsbefitzer Bär in Wiltzen ist wieder-

## Feuilleton.

### Schuld und Sühne.

Roman von E. Zulan.

(S. Fortsetzung.)

Nun, er mußte sich damit abzufinden suchen, blieb ihm doch immer noch seine Kunst und damit die Gabe, die Welt, die so viel Häßliches in sich schloß, mit Künstlertrauen zu sehen, alles Schöne in sich aufzunehmen, woran Andere achtlos vorübergingen. Mit solchen Augen sah er auch jetzt um sich, sah die wunderbare Färbung des winterlichen Himmels, die rofigen Lichter der verglühenden Sonne, die auf den bereiften Bäumen und Sträuchern spielten, und in dieser warmen, rofigen Beleuchtung tauchte Susannens Gesicht noch einmal vor ihm auf, so strahlend wie die Verkörperung glücklicher Jugend.

Von den Naturschönheiten um sie herum bemerkte Susanna wohl nichts, sie sah auch den Maler nicht mehr, denn ihr Begleiter schien ihr ganzes Interesse in Anspruch zu nehmen. Wovon mochte er mit ihr reden? dachte Leutner. Fährte er sie ein in das Reich seines Wissens, oder redete die Sprache gewöhnlicher Menschenkinder, sprach von Liebe und Sehnen.

Es wollte heiß in dem Maler bei diesem Gedanken, er kannte die bedächtige, lähle Natur seines Nebenbuhlers nicht, der, so sehr ihn auch Susannens ganze Erscheinung wieder gefangen nahm, seine Zunge etwas mehr wie damals auf dem Maskenball hütete, und sich nur in geistreicher, gewählter Rede erging.

Susanna hatte eigentlich für die phantastische Sprache Leutner's mehr Verständnis gehabt als für diese hochgelehrten, aber für sie schließlich doch etwas langweiligen Auseinandersetzungen, über die Ausgrabungen im Pergamon, über Föhlbauten, Höhlenmenschen und dergleichen. Aber es imponirte ihr doch gewaltig, dieses große Wissen des jungen Gelehrten, und sie beschloß in ihrem Innern, alle ihre freie Zeit jetzt auf solche Studien zu verwenden, damit sie seiner auch dereinst würdig wäre.

Die Sonne war jetzt untergegangen, ein fahles Dämmerlicht lag über der vorhin noch so strahlenden Landschaft, die Eisfläke wurde leerer und leerer, nur Leutner kreiste noch gedankenverloren darauf herum, bis die neue, fast schwermüthige Scenerie sein Malerauge wieder fesselte.

Dort ragten die dunklen Tannen an dem steil abfallenden Ufer hoch empor. Dort stand ein einsamer Stern darüber, weiter drüben aber die Mondsilber da jagten die Wolken dahin, gleich seinen phantastischen, wilden Gedanken, grau und unheimlich lag die vorhin so bunt belebte Eisfläke vor ihm. Wo war Susanna? War sie gegangen an der Seite des blonden Gelehrten, war das Zauberwort der Liebe zwischen ihnen gesprochen, und war sie nun für ihn verloren für alle, alle Zeit? So fragte er sich, während er das herrliche, abendliche Landschaftsbild in sich aufnahm, die ihm wie eine Illustration zu diesen, seinen traurigen Gedanken, erschien.

Susanna sah unterdeß schon längst wieder in dem stillen Krankenstübchen und erzählte der Mutter, wie gut sie sich auf der Eisbahn unterhalten hatte. Ihre Wangen brannten, und ihre Augen strahlten, von dem inneren Jubel ihres Herzens aber verrieth sie nichts und erwähnte den Doctor Scheffer nur ganz beiläufig.

Voll Interesse lauschte die Frau Doctor Susannens Mittheilungen. Die Frische und Deiterkeit der Tochter wirkte wie ein belebender Luftstrom, der sich in das stille Krankenzimmer ergoß, und ihre Mutter, sowie auch der Doctor bestanden beide darauf, daß sie sich von nun an täglich diese Erholung gönnte. So reichte sich dann für Susanna ein schöner, fröhlicher Nachmittag an den andern, und das junge Mädchen vergaß in all den frohen Stunden auf der Eisbahn oft ganz, wie traurig es bei ihnen zu Hause ausah, und bemerkte in ihrer glücklichen erregten Stimmung fast gar nicht, wie ihre Mutter von Tag zu Tag hinsäfflicher wurde, sie sah nicht die großen, glänzenden Augen derselben, die so oft in banger Sorge auf ihr ruhten, sah nicht, daß die Miene des Doctors immer besorgter wurde, es war, als lebte sie in einer anderen Welt, einer Welt des Glückes, des ewigen Sonnenscheines, wo die Sorge und das Leid ihre Schatten nicht hinein zu werfen vermochte. Und doch, trotzdem der Doctor Scheffer stets an ihrer Seite auf der Eisbahn war und sein Interesse für das schöne Mädchen nicht verhehlen konnte, und bisweilen durch all sein geistreiches Reden der warme Hergentöten der Liebe zitterte, es blieb zwischen Weiden eine ungestandene Liebe!

Susanna aber genügte dies vollständig. Die Unruhe einer Verlobung hätte so überhaupt jetzt nicht in ihr Haus gepaßt, wo der Zustand ihrer Mutter die größte Ruhe beanspruchte, und fast kein Besuch mehr angenommen wurde.

Leutner war nur noch selten auf der Eisbahn zu erblicken, er trug sich mit allen möglichen Plänen, wollte die Stadt verlassen, nach der Residenz gehen, und Susanna, die ihm doch verloren, in dem bewegten Leben der Großstadt zu vergessen suchte. Auch künstlerische Pläne beschäftigten ihn, aber die Unruhe seines Herzens ließ ihn nicht um stetigen Arbeiten kommen, denn jede Kunst verlangt völlige Hingabe, ein ganzes Herz, und nicht ein solches, das da stierend klopft in Liebedröth und Verzweiflung.

Endlich war Leutner doch zu dem Entschluß gekommen, in die Ferne zu gehen, um sich und seine Kunst vor gänzlichem Schiffbruch zu retten, denn so, das sah er ein, konnte es nicht fortgehen.

So stand er denn eines Tages auf dem Eise vor Susanna, um ihr Lebewohl zu sagen. Sein Gesicht war so fahl und blaß, die Augen so düster, der lange dunkle Bart struppig und ungepflegt. Alles an ihm machte den Eindruck, daß irgend ein übermächtiges Empfinden ihn gänzlich beherrschte, und ihn sein Äußeres vernachlässigen ließ. Auch Susanna mußte das anfallen, als er da so blaß in solcher Erregung vor ihr stand, und von Abschiednehmen und Fortgehen für immer redete.

„Was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ fragte sie, theilnehmend zu ihm aufschauend.

„Krank! O nein!“ versetzte er.

„Aber Sie sehen so furchtbar blaß aus, so anders, ich weiß garnicht wie“, entgegnete Susanna.

Ein irres Lächeln spielte um seine Lippen, hatte sie denn gar keine Ahnung von seinem Seelenzustand? Sie sah ihn so verständnißlos an, als wüßte sie überhaupt nicht, daß es dergleichen verzweifelten Zustand auf der Welt giebt, und jetzt irte ihr Blick auch schon wieder zerstreut an ihm vorüber, und das helle Anstrahlen in ihrem Gesicht verrieth ihm zur Genüge, daß der Doctor Scheffer in Sicht war.

Da stand er, sie begrüßend, auch schon vor ihnen in seiner ganzen männlichen Schönheit.

„Denken Sie, Herr Leutner will uns verlassen für immer“, wandte sich Susanna an Doctor Scheffer.

„So? Und wohin denken Sie zu gehen?“ fragte Scheffer zerstreut.

„Nach Berlin“, versetzte Leutner kurz.

„Haben Sie einen Ruf dahin?“

„Nein, es verlangt mich nur nach neuen Eindrücken, nach Veränderung. Leben Sie wohl!“ (Fortsetzung folgt.)



hott mit dem Tode bedroht worden. Nachdem erst kürzlich durch das Fenster der Wohnstube ein Schuß auf ihn abgegeben worden ist, der ihn glücklicher Weise fehlte, ist in der Nacht zum Donnerstag ein erneutes Attentat auf ihn erfolgt. Trozdem die Polizei fast Tag und Nacht nach dem Thäter fahndet, auch ein mit Wör in Feindschaft lebender Mann als verdächtig verhaftet worden ist, sind in genannter Nacht wiederum drei scharfe Schüsse durch die Fenster auf das von ihm mitmachlich benützte, seit zwei Tagen aber unberührt gelassene Bett abgegeben worden, ein dritter Schuß wurde in die Wohnstube gefeuert. Die beiden Kugeln sind in dem Bett gefunden worden und hat Herr Wör nur dadurch sich vor schwerem Schicksal bewahrt, daß er das Schlafzimmer gewechselt hatte. Im Ganzen sind acht Fenster Scheiben zertrümmert. Man fand auch einen Brief, in welchem sowohl Wör als auch dem Gendarm Kiehl mit dem Tode gedroht wird, falls nicht eine zwischen Wör und dem Wirtschaftsbefitzer Thomas schwebende Klage zurückgezogen wird.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die endgiltige Beisetzung der Fürstin Marie zu Hohenlohe, der verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers, wird im Monat Mai in ein Grab des fürstlichen Friedhofs zu Schillingsfürst stattfinden. An der Feier wird sich voraussichtlich nur der Reichskanzler mit den nächsten Angehörigen betheiligen. Zur Zeit ruht die Fürstin in der Gruft der Mausoleumkapelle.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gab der ablehnende Beschluß des Magistrats in Sachen der Denkstein-Errection für die Würgergefallenen auf dem Friedhof im Friedrichshain Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Ein Antrag Langerhans, einen Ausschuß von 15 Personen einzusetzen, welcher die Angelegenheit nochmals einer Beratung unterziehen soll, gelangte schließlich trotz des Widerspruchs des Oberbürgermeisters Jelle mit großer Mehrheit zur Annahme.

Eine Reihe Berliner Firmen hatte die Kellerten der Kaufmannschaft gebeten, bei den am 31. Januar im Handelsministerium gepflogenen Conferenzen für das kaufmännische Fortbildungsschulwesen dafür einzutreten, daß die russische Sprache in die Lehrpläne der Fortbildungsschulen aufgenommen werden möge. Unsere Handelsbeziehungen zu Rußland seien einer erheblichen Erweiterung fähig, wenn unsere jungen Kaufleute der Sprache dieses Landes mächtig wären. Die Kellerten erkannten dieses an, und ihr Vertreter bei den bezeichneten Conferenzen hat demgemäß gehandelt.

In dem Dorfe Kolpin bei Fürstentum an der Spree wurde jetzt durch Streitigkeiten zwischen zwei Frauen plötzlich bekannt, daß der alte taube Lumpensammler König dort am 21. Januar 1888 in einem Backofen verbrannt worden ist. Der Ofen war zu diesem Zweck ordentlich angeheizt worden; um die Verbrennung des alten Mannes jedoch schneller herbeizuführen, wurde noch ein Bund Stroh in den Ofen geschoben. Die Knochen, welche nicht mit verbrannten, wurden nach Ausföhrung einer der Mörderinnen neben dem Ofen vergraben. Die Untersuchung wird unter strengster Geheimhaltung der Resultate geföhrt.

„Anseherien“ — man verpöhrt bei diesem fatalen Worte förmlich ein Juden — hat es jetzt in dem in der „Ostpreignig“ gelegenen Dorfe Dahlhausen gegeben, indem dortselbst die Schule wegen Ueberhandnehmens von Ungeziefen geschlossen werden mußte. Eine Idylle, die wirklich ihres Gleichen sucht!

Während der Ueberfahrt der Ablösung der Wache der kaiserlichen Werft von G a r d e n nach K i e l wurde eine Dampfmaschine durch die See vollgeschlagen und zum Kentern gebracht. Neun Matrosen und drei Werftarbeiter sind ertrunken; drei Werftarbeiter wurden durch das Schiffschiff „Rhein“ gerettet. Bis jetzt sind 11 Leichen geborgen. Die Lage der gesunkenen Dampfmaschine ist durch eine Boje bezeichnet. Das Kentern der Dampfmaschine geschah dadurch, daß eine hintere Welle bei Nordoststurm in's Boot schlug und die Feuer löschte. Die Sicherheitswache war seit einem halben Jahre vom Kieler Infanterie-Bataillon gestellt worden und zwar wegen Mannschafsmangel in der Marine. Die Mannschaften der ertrunkenen Wache waren die ersten Matrosen, welche nach monatelangem Zwischenraum wieder auf der Werft Dienst thaten. Die Maschine des „Regier“ war als erste schon eine halbe Minute nach dem Unglück an der Unfallstelle.

Die Firma Krupp in Essen hat ihrer Arbeiter-Pensionskasse wieder ein Geschenk von 200 000 Mark zukommen lassen.

**Köln.** In dem Prozesse gegen den Kriminalschußmann Kiefer wurde am Freitag das Urtheil verkündet. Kiefer wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage der vorsöhlichen und widerrechtlichen Freiheitsentziehung, der vorsöhlichen Körperverletzung und öffentlichen Beleidigung gemäß dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen. Die Kosten der Nebenklage fallen der Klägerin zur Last. München. Der Gefreite Rittm vom Leibregiment erstach den Hornisten Hornecker desselben Regiments wegen eines Rechtsstreites um 5 Pfennige mit seinem Seitengewehr im Rosenhof.

**Hirschberg i. Schl.** Auf der Schneegrubenbaude hat der Sturm einen eisernen Schornstein umgeworfen, den Witzableiter zertrissen und die meisten Fenster auf der Südseite zertrümmert.

**Oesterreich.** Noch immer lassen die Zustände in Prag außerordentlich viel zu wünschen übrig. Seit voriger Woche hat die Achtung deutscher Familien durch czechische Jünglinge, die von Haus zu Haus gehen, sich die Wohnungen der Deutschen verzeichnen und womöglich auch mit Kreidezeichen kenntlich machen, wieder begonnen. Wo sich Deutsche vereinzelt auf der Straße zeigen und deutsch reden, gleichviel ob Männer, Frauen oder Kinder, zumal nach der Abenddämmerung, sind sie seitens der Czechen Beleidigungen ausgesetzt. Eine deutsche Hausbesitzerin hat ihren Wohnsitz nach Wien verlegt, weil die in ihren Diensten stehende Erzieherin, als sie zu dem ihrer Obhut anvertrauten Kinde auf der Straße drei deutsche Worte sprach, von einem anscheinend den besseren Ständen angehörenden Czechen roh geohrfeigt wurde, worauf derselbe dem Kinde ins Gesicht spuckte. Wehliche empörende Acte von Rohheit werden auch von anderen Gewöhsmännern mitgetheilt. Die Häuser, in denen deutsche Hochschulpromessoren wohnen, werden neustens wieder von je zwei Sicherheitswachmännern bei Tag und Nacht bewacht. Deutsche Theateraufföhungen, Concerte und Bälle werden unter militärischem Schutze abgehalten. Militärstreifenwachen sieht man wieder häufig die Straßen durchziehen, sodas es den Anschein hat, als ob sich die Behörden auf neue größere Ruheföhörungen seitens des czechischen Pöbels geföhrt machten.

Die czechischen Frauen Prags mit der Frau des Bürgermeisters Dr. Podslipny an der Spitze hatten dem gewesenen Präsidenten des böhmischen Abgeordnetenhauses, Ritter von Abrahamowicz, ein Album gesendet. Dieser antwortete mit einem Dankschreiben, in welchem es unter anderem heißt: „Eine Nation, deren Frauen mit Sinn und Herz in der ganzen historischen Vergangenheit des Volkes leben, eine solche Nation wird niemals von irgend welcher Gegnerschaft vertilgt werden können.“

Der Reichsrath wird, wie bestimmt verlautet, am 22. Februar zusammentreten. Vergangenen Sonntag Abend haben acht Arbeiter der Göffinger Glasfabrik in Graz den Gastwirth Weigl in der Wiener Straße in seinem Lokale überfallen und mit Messern gestochen, so daß er starb. Alle Thäter wurden verhaftet.

**Italien.** Die Unruhen an der Universität in Neapel haben aufgehört, insofern einer Intervention des Rectors, sowie infolge der festen Haltung von etwa 500 Studenten der Medizin, welche gegen die Ruheföhörungen protestirten.

An Bord des in Neapel eingetroffenen Lloyd-Dampfers „Fürst Bismarck“ wurden auf der Ueberfahrt von Amerika zwei Verbrecher verhaftet. Einer deutschen Dame, Lily Theuerkauf, wurden 40,000 Frank gestohlen, ohne daß der Thäter entdeckt wurde. Außerdem wurde ein Schiffsführer von einem Passagier spanischer Nationalität erschossen. Der Mörder wird in Genua den Behörden übergeben werden.

**Frankreich.** Paris. Für das Frühjahr werden zahlreiche Garnisonverchiebungen, so der Garnisonen Loul und Verdun, angekündigt. Die Militärcommission der Kammer wird jedoch dem Vernehmen nach den Kriegsminister ersuchen, den Garnisonwechsel für die Truppen an der Grenze einzuschränken, damit die Officiere Gelegenheit haben, sich mit den Verlichlichenen daselbst möglichst vertraut zu machen.

Infolge eines heftigen Wortwechsels in der Deputirtenkammer schickten die Deputirten Willerand und Lavettinjon sich ihre Fengen. Bei dem Duell, das auf Degen stattfand, wurde Willerand am rechten Arm verwundet.

Im Alter von 90 Jahren starb in Paris der General Admiral, 1870 Befehlshaber des 4. Armee-corpis bei und in Metz, nach dem Kriege Gouverneur von Paris.

**Spanien.** In Guadalupe hat ein 15jähriger Indier, der von Professor Antonio Reyes von den Philippinen als Diener mitgenommen war, den zwölfjährigen Sohn seines Herrn durch einen Messerstich getödtet und der herbeieilenden Mutter vier schwere Wunden beigebracht. Der Indier hatte gestohlen und sollte in seine Heimath geschickt werden. Die Bevölkerung wollte den Verbrecher lynchen.

**Indien.** In der vergangenen Woche sind in Bombay 927 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamststerblichkeit betrug sich auf 1871 Fälle.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.  
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde (Pastor Grieshammer). Künftigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion (Diac. Stook).

### Gedenktage

zum 70. Geburtstag und 25 jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.  
1828 — 1873 — 1898.  
8. Februar.  
1884. Ueberföhörung der irdischen Hülle der vereinigten Prinzessin Georg in die Familiengruft in der katholischen Hofkirche. König Albert begleitet den Sarg.  
9. Februar.  
1897. Schluß des zweitägigen Wohlthätigkeitsbazzars zum Besten des von der Königin Carola begründeten Krüppelheim. Reinertrag 65 000 Mark.

Den echten Meißner Porzellankitt mit gefestlicht geschützter Etiquette, Original-Flasche 30 Pfg., erhält man in Schandau allein bei Otto Böhme, Drogenhandlung.

### Productenpreise.

Wien, den 5. Februar. Weizen 9 Mt. 10 Pf. bis 9 Mt. 75 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 5 Mt. 75 Pf. bis 7 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 8 Mt. — Pf. bis 9 Mt. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 6 Mt. 75 Pf. bis 7 Mt. 70 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 3 Mt. 30 Pf. bis 3 Mt. 70 Pf. pr. 50 Kilogr. — Strohh von 1 Mt. 90 Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Lit. Kartoffeln von 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 30 Pf. per 1 Kilo.

### A. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau
Sm. 2.01m)	Sm. 4.15*	Sm. 5.10 h. 2.)*	Sm. 1.20m)	Sm. 1.31m)	Sm. 1.31m)
• 5.59*) I-IV	• 6.-*) I-IV	• 7.28 . . .*)	• 6.22m)	• 5.18*)	• 5.18*)
• 6.48m)	• 6.48	• 8.02 . . .*)	• 8.50	• 8.50	• 8.50
• 8.15 I-IV	• 7.07	• 10.44 . . .*)	R. 12.05	• 8.40m	• 8.40m
• 9.00m)	• 9.35*)	R. 12.09 . . .*)	• 4.25	• 8.50*)	• 8.50*)
• 9.34*)	• 10.50	• 1.59 . . .*)	• 5.40m)	• 10.31*)	• 10.31*)
• 11.15*)	• 11.35m)	• 3.25 . . .*)	• 7.—	R. 12.08	• 7.—
Rm. 12.51	Rm. 12.50*)	• 5.47 . . .*)	• 8.30	• 4.20*)	• 4.20*)
• 12.56	• 1.55 I-IV	• 9.03 . . .*)	• 5.40m)	• 5.40m)	• 5.40m)
• 2.42*)	• 2.30	[I-IV. Ri. n. 2.)*	• 7.—	• 8.38*)	• 8.38*)
• 4.03	• 3.15	• 10.31 h. 2.)*	• 7.—	• 7.—	• 7.—
• 5.13*)	• 4.25	R. 1.02 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)
• 5.21	• 4.50*)	• 3.11 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)
• 6.19m)	• 6.20	• 3.11 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)
• 7.45	• 7.50*) I-IV	• 3.11 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)
• 8.28 I-IV	• 9.45m)	• 3.11 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)
• 9.18*)	• 11.45*)	• 3.11 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)
• 10.08	Nachts 2.20m)	• 3.11 . . .*)	• 8.38*)	• 8.38*)	• 8.38*)

Von Schandau n. Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau
Sm. 6.12 I-IV	Sm. 4.59	Sm. 5.12 I-IV	Sm. 5.48 von	Sm. 8.50	Sm. 6.35
• 8.28	• 7.42 I-IV	• 7.21	Reußabdt.	R. 12.50	• 11.37
R. 12.25	• 10.47	• 10.03 I-IV	• 7.57	• 3.55	R. 2.42
• 3.30 I-IV	R. 2.65	R. 2.01	• 10.39	• 10.55	• 7.30
• 6.35 I-IV	• 4.48 I-IV	• 4.10	R. 2.35	• 10.55	• 7.30
bis Reuß.	• 8.40 bis	• 8.15 I-IV	• 4.46	• 10.55	• 7.30
• 10.35 bis	Reußabdt.	• 8.51	• 4.46	• 10.55	• 7.30
Reußabdt.			• 8.51	• 10.55	• 7.30

### Abfahrten des Dampfbootes.

Vom Hauptort:		Vom Bahnhof:	
Form. 5.40	Nachm. 3.05	Form. 6.—	Nachm. 3.25
• 6.30	• 3.45	• 6.50	• 4.—
• 7.10	• 4.15	• 7.28	• 4.28
• 8.—	• 4.50	• 8.05	• 5.13
• 8.45	• 5.20	• 9.06	• 5.47
• 9.15	• 6.—	• 9.34	• 6.19
• 10.25	• 7.25	• 10.44	• 7.45
• 10.55	• 8.10	• 11.15	• —
• 11.50	• 8.45	Nachm. 12.09	• —
Nachm. 12.30	• —	• 12.51	• 9.05
• 1.40	• 9.55	• 1.59	• 10.32
• 2.25		• 2.42	

Reichhaltiges **Holzschuhlager** für Herren, Damen und Kinder hat **E. Hammer**, Marktstr. No. 16.

**W. Fledler**, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Die Klempnerei v. Carl Cammerer**, Badstr. 184, zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und Closet-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

**Prager Bettfedern** zu billigst. Preisen empfiehlt **Marie Ronneberger**. Gleichzeitig mache auf meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** aufmerksam.

**Braun- u. Steinkohlen**, beste Marken, Engl. Anthracit, Briquettes, Coals empfiehlt in ganzen Lowrys, sowie einzelnen Föhren ab Bahnhof oder frei vor's Haus billigst **Gotthelf Böhme**, Schandau.

Das Auskunft- und Vermittelungs-Bureau von **Carl Glaser**

empfiehlt sich zur Aufertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reclamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Särge** in allen Größen und Preislagen **Georg Zschaler**, Badstr. hält stets vorräthig

Vorzügliche **Corsets** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze**, Marktstraße 14.

**Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße,** empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering**, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Die Maschinenstrickerei v. Rich. Reinsch**, Badstrasse 157, fertigt alle in das Fach einschl. Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

**Möbel in grosser Auswahl**, solid ausgeföhrt, empfiehlt zu billigsten Preisen **Georg Zschaler**, Bau- und Möbelfabrikerei

fl. Aepfelwein, Fruchtsäfte, **H. A. Forkert, Wendischfähre**, Fruchtwine billigst.

Das **Drechslerwaaren- u. Schirmgeschäft** von **Hugo Lämmel**, Poststraße, hält sich bestens empfohlen. Reparaturen prompt.

**Hirsch, Reh, Kalb, Schaf, Ziegen- u. Zickelfelle** sowie **Hind- u. Hoshäute**, kauft die **Hohleder-Handlung E. Hammer**, Marktstr. 16.

**Die Maschinenstrickerei** von **Max Eckardt**, Kirchstr. 26, hält sich einer reagen Benutzung bestens empfohlen.

Das **Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwaarengeschäft**, schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Achtungsvoll **Ernst Riedel**.

**Haus- Wasserleitungen, Kloset-Anlagen, Badeeinrichtungen** werden solid u. billigst ausgeföhrt von **E. Vollmann**.





# Interessiren Sie!



## Schwarze Damen-Kleider-Stoffe

in Seide, Wolle und Wolle mit Mohair (Saison-Neuheit), das Neueste und Geschmacksvollste in größter und billigster Auswahl.

## Bei Einkäufen für Confirmanden-Kleider

bietet mein großes, neues Waaren-Lager ganz besondere Vortheile, neue Gewebe, gute Qualitäten, für billige Preise einzukaufen und halte mich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

# Georg Hornauer.

### Gasthof Kleinhennersdorf.

Mittwoch, den 9. Februar

## CONCERT

der rühmlichst bekannten und bestrenomirten

Tyroler Vocal- und Instrumental-Concert-Gesellschaft

## „Hans Hoff“

aus dem Unter-Junthal, Tyrol, in prachtvollem Original-National-Costüm.

Höchst decentes Familien-Programm.

## Nach dem Concert: BALL.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 Pf. — Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Oswin Niemer.

### Käse-Sortiment

### von Hermann Klemm.

Heinrichst. Frühstückskäse	Stück	12	5
„ Neuschäteller	„	25	„
„ Kronenkäse	„	50	„
Deutsche Reichskäse	„	12	„
Echte Neuschäteller	„	30	„
„ Camembert	„	50	„
Imperialkäse	„	25	„
Parzer Kuhkäse	„	4	„
Thüringer Stangenkäse	„	15	„
Echt Altenb. Ziegenkäse	Pfd.	70	„
„ Emmenth. Schweizerkäse	„	120	„
„ Limburger Käse	„	60	„
„ Allgäuer Rahmkäse	„	80	„
„ Parmesankäse	„	200	„

Es dürfte sich hierin wohl für jede Geschmackrichtung etwas finden.



**Gesangbücher**  
als Confirmations-Geschenke,  
alle vorgeschriebenen  
**Schulbücher**  
und alle vorschrittsmäßigen Hefte  
empfiehlt  
**Gustav Bossack.**

### Bier-Apparate

Liefert und reparirt zu soliden Preisen unter Garantie

Gelgießerei Max Bergel, Königstein.

### THEE 3.50 pr. Pfd.

Beliebt. Theemischungen höchster Qualität. — M. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 90 Pfd.

Feinsten

### Valparaiso-Honig

pro Pfund 60 Pfg. empfiehlt Hugo Gräfe.

### Sie annonciren

am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, Wilsdrufferstraße 6. Tarifrähige Preise. Höchste Rabatte. Zeitungs-Kataloge gratis.

### Amerikanisches Schweine-fett

— vorzüglich zum Backen — pro Pfund 50 Pf. empfiehlt von frischer Zufuhr

Alex. Stephan.

### Gesellschaft Erholung.

Nächste Mittwoch

### Gesellschaftsabend:

Besprechung des in Aussicht genommenen Fastnachtsvergnügens, weshalb um allseitiges Erscheinen bittet der Vorstand.

### Öffentl. Theater

in Segenbarth's Etablissement, Schandau Mittwoch, den 9. Februar

ausgeführt vom Gew.-Geh.-Verein „Union“

zum Besten für arme Confirmanden. Zur Aufführung gelangt auf vielseitiges Verlangen:

### Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Acten. Anfang 8 Uhr.

### Preise der Plätze:

Vorverkauf: Sperrpl. 75 Pfg.,  
1. Platz 50 „  
2. „ 30 „  
An der Kasse: Sperrpl. 1 Mt.,  
1. Platz 60 Pfg.,  
2. „ 40 „

### Vorverkaufsstellen:

Herren Zimmer, „Zur Turmhalle“, August, Restaur., Pomann, Reinstein, Eißner und im Cigarrengeßäft von Schönherr.

Einem zahlreichen Besuch sieht in Anbetracht des guten Zweckes freundlichst entgegen der Gewerbs-Gehilfen-Verein „Union“.

### Preisgekrönt!



von E. Masche, Lüthen ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tief-schwarzen und bleibenden Glanz, schmelzt das Leder und verbraucht sich äußerst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:

Otto Böhme, Drogenhandlung.

### Berlin, Bratenschmalz

vorzüglich zum braten und essen pro Pfund 50 Pfg. empfing frisch

Alex. Stephan.



Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder a. Zahnrädertheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

(Ho. 400 a.)

### Gasth. Proffen

Mittwoch, den 9. Februar

### Schlachtfest.

Von Vormitt. 10 Uhr an Wellfleisch, abends Schweinsknochen mit Sauertraut. Hierzu ladet freundlichst Moriz Sattler.

### Restaurant „Elysium“.



### Hôtel Schweizerhof.

Heute Dienstag

### Schlachtfest.

Vormittag Wellfleisch, 50 Pfg., abends Schweinsknochen, 60 Pfg. Hierzu ladet freundl. ein Herr. Kämpfer.



Für die freundliche Antheilnahme anlässlich unserer silbernen Hochzeit fählen wir uns gedungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, welche uns zu Theil geworden sind, nochmals unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
Kathmannsdorf, den 2. Febr. 1898.  
Friedr. Drechsler und Frau.

### Die Hälfte der 2. Etage

hat zu vermieten Gustav Bossack.

### Gesucht ein Mädchen,

welches Lust und Liebe zu Kindern hat und etwas Hausarbeit mit übernimmt, in gute Stellung, Lohn 12 Mt. Restauration Viktenstein (H. 31345 a.) bei Königstein.

### Ein fleißiges, ehrliches Hausmädchen

wird per 1. April a. c. für dauernde Stellung gesucht von Frau Elise Ehrlich, Basteiplatz 149.

Einen erfahrenen im Einfach- u. Einfach-gatter bewanderten

### Schneidemüller sucht

sofort oder bis zum 15. d. M. anzutreten. Zu erfragen in der Exped. der Elbtg.

### Suche zum sofortigen Antritt zwei Knechte.

W. Deutschein, Koppelsdorf b. Schandau.

### Eine hochtr. Zucht-Kuh

ist als überzählig zu verkaufen im Gut Nr. 10, Kleiniechshübel.

### Restaurant „Elysium“.

Hierdurch zur Nachricht, daß unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Schiffer

### Karl Heinrich Richter

am Sonntag Vormittag 1/10 Uhr nach kurzem, aber schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Februar Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Schandau, Postlewig, Dresden, den 7. Februar 1898. Die trauernden Hinterlassenen.